



Für „Bread connects“ (unten Frauen aus Bulgarien) erhielten die Danube Networkers einen EU-Preis (oben Carmen Stadelhofer, Mitte, und Emily Veilkova bei der Preisverleihung). Das Brückenfrühstück ist immer sehr gut besucht. Fotos: Jasper Jacobs/Isopix, Matthias Kessler, privat

Geld fürs Donau-Netzwerk

Völkerverbindung Die Danube Networkers erhalten dank der Förderung der Stadt Ulm eine hauptamtliche Geschäftsführung. Zwei neue Projekte starten. Von Chirin Kolb

Noch sind die Danube Networkers vor allem mit einem Namen verbunden: Carmen Stadelhofer. Sie treibt die Aktivitäten des Netzwerks entlang der Donau und in einigen anderen europäischen Ländern ehrenamtlich um, unterstützt von projektbezogenen finanzierten Teilzeitkräften. Nun sollen die Danube Networkers eine professionelle Struktur erhalten, in Gestalt einer hauptamtlichen Geschäftsführung.

Stadelhofer hat lange dafür gekämpft. Die Pädagogin ging 2012 als Geschäftsführerin der Bildungseinrichtung Zawiw an der Uni Ulm in Ruhestand, und sie möchte nun auch im Ehrenamt kürzertreten. Ermöglicht wird die hauptamtliche Stelle auch von der Stadt Ulm. Der Hauptausschuss des Gemeinderats hat beschlossen, die Danube Networkers zunächst für drei Jahre finanziell zu fördern, mit 6500 Euro im laufenden Jahr und jeweils 15 000 Euro in den beiden folgenden. Vorausgesetzt, der Gemeinderat stimmt bei den Haushaltsberatungen zu und das baden-württembergische Staatsministerium fördert die Stelle im selben Zeitraum mit insgesamt 80 000 Euro. Stadelhofer ist zuversichtlich, dass sich das Land beteiligt. Staatsrätin Gisela Erler setze stark auf das zivilgesellschaftliche Engagement, „sie unterstützt uns sehr“.

Die Danube Networkers sind auch EU-weit anerkannt. Im De-

zember erhielten sie als Hauptpreisträger den Preis für Zivilgesellschaft des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses, für den sich 150 Einrichtungen aus vielen Ländern beworben hatten. Ausgezeichnet wurde das Projekt „Bread connects“ („Brot verbindet“). Menschen aus mehreren Ländern stellen in Backwaren dar, was Europa für sie bedeutet oder was sie mit Europa verbinden. Dabei ging es auch darum, Traditionen zu beleben und Kontakte zu knüpfen: im eigenen Ort, im eigenen Land, über Ländergrenzen hinweg.

Die Projekte der Danube Networkers sind möglichst niederschwellig. Jeder und jede soll mitmachen können, egal welchen Alters, welcher Herkunft, welchen

Bildungsstands. „So etwas wie uns gibt es kaum“, sagt Stadelhofer. „Wir sind eines der ganz wenigen zivilgesellschaftlichen Projekte im Donauroum, das sich über Jahre etabliert und ausbreitet hat.“

Bewusstsein für Europa

Weil einige Projekte ausgelaufen sind und andere starten, sei nun ein guter Zeitpunkt, um die Struktur anzupassen. Die 75 Prozent-Stelle in der Geschäftsführung ist zum 1. Oktober ausgeschrieben. Auch die Vorbereitung des Donaufests und einer Konferenz im Rahmen des Fests läuft auf Hochtouren. Dennoch leben die Danube Networkers auch vom ehrenamtlichen Engagement von Menschen, die mitmachen. Zum

Beispiel bei zwei Projekten, die im Herbst beginnen und von Staatsministerium beziehungsweise von der Europäischen Kommission gefördert werden:

- In „Connecting Danube Neighbours by Culture“ („Donau-Nachbarn durch Kultur verbinden“) sollen Menschen ihre Traditionen oder persönliche Kulturgüter vorstellen. Aus den Fotos und Videos sollen ein Wettbewerb und ein Buch entstehen.
- In „Discovering European Neighbours in the Third Age“ stellen Ältere in Interviews mit jüngeren vor, was sie in der Zeit nach dem Berufsleben machen. Darin sollen sich auch die gesellschaftlichen, finanziellen und kulturellen Rahmenbedingungen spiegeln.

„Alle Projekte der Danube Networkers sind darauf angelegt, dass sich Menschen kennen lernen und austauschen“, sagt Stadelhofer. Die Teilnehmenden sollen ein stärkeres Bewusstsein für Europa entwickeln, Vorurteile durch Begegnung und Zusammenarbeit abgebaut werden. Stadelhofer ist überzeugt davon: Sie wird Europa erlebbar.

Info Wer mehr über die Danube Networkers wissen will, kann sich informieren über ileu.net oder per Email an info@ileu.net.

Kommentar

Was die Danube Networkers machen: einige Beispiele

Brückenfrühstück Die Herdbrücke wird beim Donaufest zur völkerverbindenden Spezialitätenteile.

Gewollte Donau Mehr als 6000 Menschen aus den Donauländern häkelten und strickten ein 1500 Kilometer langes Freundschaftsband.

Danube Lectures Junge Studierende und Se-

niorstudenten nahmen an Online-Ringvorlesungen zu gesellschaftlich relevanten Themen teil.

Bread connects „Backe Dein Europa“: Menschen aus mehreren Ländern versuchten mit Backwaren darzustellen, was sie mit Europa verbinden. Die Ergebnisse wurden in einer Ausstellung und in einem Buch präsentiert.

Lernpartnerschaften Es gab bereits mehrere Projekte. Zum Beispiel entwarfen Senioren aus sechs Ländern persönlich gefärbte Stadtführungen. Ein anderes Beispiel: Das Lernspiel „Danube Exkursion“ für Jung und Alt verbindet Elemente von „Memory“ und einem Quiz zu Besonderheiten, Kultur und Traditionen entlang der Donau.